

eine gelungene Mischung von politischer Erzählung und wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Analyse sehr gut gemeistert; Anmerkungen und Bibliographie weisen den Vf. als zuverlässigen Kenner der Literatur, auch der jüngsten Zeit, aus, so daß das Buch als einleitende Lektüre uneingeschränkt empfohlen werden kann. T. R.

Jürgen Sarnowsky, *England und der Kontinent im 10. Jahrhundert*, HJb 114 (1994) S. 47–75, gibt einen auch bibliographisch gut fundierten Überblick in politisch-diplomatischer, in kirchen-, kultur- und wirtschaftsgeschichtlicher Hinsicht und sieht dabei in der Herausbildung des geeinigten Königtums in England sowie im Druck der Wikingerangriffe die entscheidenden Gründe für eine relative Öffnung, durch die das Inselreich mehr vom Kontinent profitierte als umgekehrt. R. S.

Robin Frame, *The political development of the British Isles, 1100–1400*, Oxford 1990, Oxford University Press, X u. 255 S., ISBN 0-19-289183-9, £ 6,95. – Diese klare und sehr hilfreiche Synthese stellt den Versuch dar, die Ergebnisse einer sehr fruchtbaren Forschungsrichtung innerhalb der britischen Mediävistik der letzten zwei Jahrzehnte zusammenzufassen, nämlich die Betrachtung der britischen Inseln im MA als einheitliches politisches System. F. verneint keineswegs die kulturelle und politische Vorherrschaft des englischen Königreiches, sondern will die praktischen Folgen dieser Vorherrschaft zeigen, die sich keineswegs auf Eroberungen und Eroberungsversuche beschränkten, sondern auch z. B. zu einer Art Vorausanglisierung der politischen und sozialen Institutionen von Wales und vor allem Schottland führten. Das Buch betont gleichfalls die hohe Bedeutung der keltischen Bereiche der Inseln für die politische Ausrichtung Englands im hohen und späten MA – angesichts des traditionell frankozentrischen Blickwinkels englischer Mediävisten ein nützliches und notwendiges Korrektiv. Leider ist der außerordentlich günstige Preis für ein außerordentlich lehrreiches Buch durch Papier und Bindung niedrigerer Qualität erreicht worden. T. R.

N. J. G. Pounds, *The medieval castle in England and Wales: a social and political history*, Cambridge 1990, Cambridge University Press, XVII u. 357 S., Abb., ISBN 0-521-38349-8, £ 30. – ‚Medieval‘ bedeutet hier den Zeitraum zwischen 1066 und 1485; der angelsächsischen Zeit wird kaum ein Absatz gewidmet. P. fängt mit der Rolle der Burg bei der Sicherung der normannischen Herrschaft an, fährt mit der erhöhten Wichtigkeit von Wehranlagen während der inneren Unruhen und bei der Eroberung von Wales im 13. Jh. fort, um abschließend über das Verhältnis zwischen Burg und Kirche bzw. zwischen Burg und Dorf zum Verlust von militärischer Bedeutung und zu eher symbolischer und repräsentativer Funktion der Burg im SpätMA (Übergang zum Schloß, ‚country house‘) zu gelangen. Das Buch ist zwar offensichtlich auch für einen breiteren Leserkreis bestimmt, faßt aber die Forschungslage (sowohl die historiographische wie auch die archäologische) klar und hilfreich zusammen und bringt viele lehrreiche Karten, Zeichnungen und Abbildungen zur Untermauerung der Darstellung. T. R.